Die Stimmanalyse als biometrische Authentifizierungsmöglichkeit bietet sich nicht nur für Visa an, da Kommunikationsgeräte wie PDAs und Handys eben sowieso schon mit Mikrofonen ausgestattet seim müssen und und die Technik der Stimmerkennung nach Angaben der Visa-Verantwortlichen mittlerweile sehr einfach und genau funktioniere.

Die Zeit, wo man sich über automatisch generierte "Blechbüchsen"-Stimmen im Call Center nur ärgerte oder amüsierte, ist nach Ansicht von Anbietern wie der VoiceObjects AG in Bergisch Gladbach jedenfalls bald vorbei. Denn zum einen schreitet die Technik mittlerweile so sehr fort, dass der sprechende Computer gar nicht mehr unangenehm oder überhaupt auffalle. Zum anderen spare ja schließlich auch der Anrufer nennenswert Gebühren und Zeit, wenn er nicht in diverse Warteschleifen gehängt und von Stelle zu Stelle langsam und teuer weitervermittelt wird. Eines der möglichen Szenarien, die Voice-basierte Anwendungen zu "killer applications" machen sollen, zielt etwa auf Außendienstmitarbeiter, die per Handy oder PDA jederzeit Firmendaten abrufen oder durch das Navigationssystem im Auto schneller zu den Kunden kommen können.

VoiceObjects-Vorstand Christoph Sieberz betont in diesem Zusammenhang noch den Marketinghebel, den er hier sieht: Die Umsetzung von "bislang eigentlich unmöglichen Diensten" soll dem sprachbasierten M-Commerce zum Durchbruch verhelfen – nicht zuletzt auch für typische Call Center-Betreiber wie TK-Unternehmen. Hierzu stellen die Gladbacher das auf dem Industriestandard VoiceXML beruhende Entwicklungssystem für den Aufbau und Betrieb von Sprachanwendungen "Factory" bereit. Vergleichbar einer Datenbankumgebung soll es damit auch Nicht-Informatikern und Nicht-Sprachforschern möglich sein, Dialoge zu strukturieren und konkrete Anwendungen zu erstellen.

Internationale Konferenzen wie die Orbit (Basel) und LangTech (Berlin) geben den Sprachbearbeitungspionieren Gladbachern insofern Auftrieb, als auch sie in jüngster Zeit rechnergestützte Sprachtechnologie in den Fokus genommen haben. Den Ausstellern auf diesen Kongressen zufolge stehen Systeme zur automatischen Übersetzung, zur natursprachlichen Telefon- und E-Mail-Überwachung, zur Ansteuerung von PKW-Navigationssystemen und vieles mehr unmittelbar vor der Marktreife.

Und dann gibt es da noch das Voice Web als Untergruppe des WWW: Für Voice-Seiten nach dem Modell etwa des Anbieters Clarity genügt schon ein herkömmliches Telefon (Handy oder Festnetz), um diese zu "bedienen": Hinter der Schnittstelle liege ein umfassendes automatisierten Call Center, das Anrufer per Sprachcomputer statt menschlicher Ansprechpartner bedient. Das Computersystem soll dabei den Unternehmen rund 90 Prozent der Kosten eines herkömmlichen Call Centers. Die monatliche "Lohnsumme" für 60 Computer-Agenten liege nämlich bei 499 Euro Lizenzkosten.! Für die Ersteinrichtung des Sprachcomputersystems fallen laut Clarity einmalig 40.000 Euro an.

Die Kelsey Group prognostiziert Unternehmen, die "Sprachsysteme" entwickeln, eine Zunahme ihrer Einnahmen von 505 Millionen US-Dollar (2001) auf bis zu zwei Milliarden im Jahr 2006 und sieht somit einen echten Zukunftsmarkt. Luis Praxmarer von der Meta Group sprach sogar – freilich im Auftrage von VoiceObjects - von einem Marktvolumen von international über 30 Mrd. US-Dollar im Jahre 2006 für Sprachlösungen und Voice Portale.